**Palmsonntag**

Predigt zu Markus 14,1.3-9 von Pfarrerin Martina Berthold

1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. (...)

3 Und als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Gemeinde,

Ein großes Fest steht vor der Tür. Doch die Vorbereitungen laufen in diesem Jahr so ganz anders. Denn in einer Woche werden wir nicht die traditionellen besonderen Gottesdienste wie den Ostermorgengottesdienst und den österlichen Familiengottesdienst feiern. Wir werden zum Osterfest keinen Besuch bekommen oder Verwandte besuchen. Durch das Kontaktverbot sind uns 2020 die Hände gebunden.

Vorbereitungen auf ein großes Fest können ja ganz unterschiedlich sein. Die einen brauchen große Gästelisten und Essenspläne, andere bereiten sich lieber in der Stille darauf vor.

Von ganz unterschiedlichen Vorstellungen erzählt auch das heutige Evangelium. Da kommt eine Frau mit einem Gefäß, gefüllt mit kostbarem Nardenöl. Sie zerbricht es und gießt das Öl auf Jesu Kopf. Sie ehrt Jesus damit. Sie zeigt ihm, dass ihr nichts zu kostbar ist für ihn, dass er für sie der König der Welt ist, Gottes Sohn selbst. Und Jesus lässt es zu, vielleicht genießt er es auch ein bisschen. Zumindest sieht er ihr gutes, ihr ehrliches Werk, das sie an ihm tut.

Doch die anderen, die auch zugesehen haben, fangen an, sich darüber aufzuregen. „Was für eine Vergeudung! Ein so kostbares Produkt verschwendet man doch nicht in so einer Weise. Wir hätten dafür einiges an Geld bekommen, das wir an Arme weitergeben hätten können.“ Sie schauen die Frau anklagend an. Wie kann man nur so verschwenderisch mit Gottes Gaben umgehen? Sie hätte so viel Gutes für andere Menschen tun können. Dreihundert Silbergroschen hätten vielen Armen den Hunger stillen können.

Sofort schaltet sich Jesus ein und geht dazwischen. Er nimmt die Frau in Schutz und erklärt ihnen, dass ihr Tun in diesem Moment vollkommen richtig gewesen ist. Es gibt einen Unterschied zwischen ihrem Tun und Vergeudung. Es hat mit der spannenden Unterscheidung von Chronos, dem alltäglichen Ablauf der Zeit, und Kairos, dem entscheidenden Augenblick, das Richtige zu tun. Die Frau hat im richtigen Moment erkannt, dass die Zeit, in der Jesus unter ihnen ist, bald vorbei sein wird. Ihr war bewusst, dass sie wahrscheinlich solch eine Gelegenheit nicht mehr bekommen wird. Darum gibt sie alles, was sie im Moment an Gutem hat, ihr Kostbarstes, das Alabastergefäß mit Nardenöl. Sie erkennt den entscheidenden Augenblick, den Kairos. Durch ihre Salbung ehrt sie den, der von Gott geschickt wurde, um für uns ans Kreuz zu gehen, für unsere Schuld zu unserer Vergebung. Gerade deshalb reden wir auch heute noch über die Salbung eben dieser Frau vor knapp zweitausend Jahren.

Die anderen hingegen sehen in dieser Situation nur die Zeit, die Stunde für Stunde und Tag für Tag verstreicht. Sie sehen, was im Argen ist und was getan werden muss: Viele Menschen leiden Hunger und Not, viele sind krank und brauchen Hilfe und Zuspruch, wieder andere zweifeln und brauchen Ermutigung. Die Männer um Jesus wollen sozial richtig handeln. Sie wollen jetzt den Besitz gerecht verteilen, jetzt Gutes an anderen tun. Nichts soll vergeudet werden. Sie haben das Ticken der Uhr im Ohr, das ihnen deutlich macht, wie wenig Zeit bleibt, allen und allem gerecht zu werden.

Kurz vor den letzten Ereignissen in seinem Leben lenkt Jesus ihren Blick auf den entscheidenden Augenblick, den richtigen Moment, das Notwenige zu tun. Er macht ihnen klar, dass es manchmal nur diesen einen Moment gibt, in dem etwas getan werden kann.

Vielleicht haben Sie auch schon einmal solche entscheidenden Momente erlebt, in denen Sie das „Richtige“ getan haben. Menschen erzählen mir, dass sie noch einmal jemanden besucht haben, der kurz darauf gestorben ist. Eigentlich war ein Besuch gar nicht geplant gewesen, aber es war ein spontaner Entschluss. Erst im Nachhinein erkannten sie, dass dieser Besuch eine ganz besondere Bedeutung in ihrem Leben hatte, eben das Richtige getan zu haben.

Manchmal drücke ich mich um ein Gespräch mit jemandem. Immer wieder fällt mir etwas anderes ein. Doch wenn ich mich dann aufraffe und doch anrufe, erlebe ich sehr oft, dass es genau in diesem Moment wichtig war. Viele Begegnungen schenken mir Freude und geben mir Hoffnung, weil in ihnen Gottes Liebe und Güte mitten unter uns war.

Zurzeit komme ich mir oft vor, als könnte ich nur die Zeit „ablaufen“ lassen, solange die Corona-Krise noch andauert. Ich fühle mich eingeschränkt in meinen Möglichkeiten, vor allem im Blick auf die Kirchengemeinde, auf Sie, liebe Gemeindeglieder. Wie gerne würde ich in dieser für uns Christinnen und Christen wichtigen Zeit Gottesdienste mit Ihnen feiern, Sie zum Geburtstag besuchen oder einfach nur mit Ihnen bei Begegnungen auf der Straße oder beim Einkaufen plaudern.

Ich frage mich immer wieder: was ist jetzt sinnvoll? Gibt es auch jetzt diese entscheidenden Zeitpunkte, in denen ich für andere da sein kann?

Vielleicht ist es gerade in diesen Tagen wichtig, auch einmal still zu werden und das eigene Leben zu überdenken. Bin ich zufrieden mit meinem Leben? Erfüllen mich meine derzeitigen Aufgaben oder habe ich eine Leere in mir? Was macht mich glücklich, was gibt mir Halt? Wie werde ich Sorgen und Probleme los, die mich belasten, z.B. wenn ich schuldig geworden bin oder ich versagt habe?

Nutzen wir die Zeit und richten in diesen Tagen unseren Blick auf die wesentlichen Dinge des Lebens. Vielleicht erkennen wir Möglichkeiten, wie wir Jesus die Ehre geben können, der für uns den Weg der Versöhnung gegangen ist, wie damals die Frau mit dem kostbaren Öl.

Die Karwoche und das Osterfest werden in diesem Jahr anders sein, doch ich entdecke auch immer wieder die Chance, Neues zu erleben und so manches Verlorengegangene neu zu finden.

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Palmsonntag und ein gesegnetes Vorbereiten auf das Fest der Auferstehung, das großartigste Wunder, das Gott für uns an Ostern getan hat. Amen.

Gebet:

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
wir strecken dir unsere Hände entgegen.
Wir beten für die Kranken und
für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,
für die, die einsam sterben,
für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen.
Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie.
Wir beten für die Menschen,
die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,
in Feuerwachen und Apotheken, in Supermärkten und

an vielen anderen Stellen, die momentan stark gefordert sind.

Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie.
Wir halten dir unsere Herzen hin
und danken dir für den Glauben.
Wir danken dir, weil wir zu dir und zueinander gehören.
Wir danken dir für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,
für die freundlichen Worte, für die Musik.
Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche.
Immer wieder erleben wir:
Du gehst mit uns durch diese Zeit
Heute, in diesen Tagen der Passion,
und jeden neuen Tag.

Amen.